

TV/Radio-Tip

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **25 (1973)**

Heft 21

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

TV/RADIO-TIP

Samstag, 10. November

16.00 Uhr, DSF

Drei Länder – eine Sorge: Lärm

In der Ringsendung «Drei Länder – eine Sorge: Lärm», die das Zweite Deutsche, das Österreichische und das Deutschschweizer Fernsehen mit Übertragungen aus Wien, Wiesbaden und der Eidgenössischen Materialprüfungs-Anstalt in Dübendorf live ausstrahlen, geht es zunächst darum, eine kurze physikalische und medizinische Definition des Lärms zu finden. Bewusst verzichten die Gestalter der Sendung auf jedes lärmige Lamento. Dafür werden aus jedem der drei Länder Beispiele von gelösten Lärmproblemen vorgelegt, die erkennen lassen, wie man in bestimmten Fällen mit bester Aussicht auf Erfolg vorgeht. Dabei haben Fachleute, die an der Sendung teilnehmen, die Möglichkeit, Fragen zu stellen oder zusätzliche Auskünfte zu geben, damit die gezeigten Beispiele auch in anderen Zusammenhängen wegweisend sein können.

20.00 Uhr, DRS I

Rosenspionage

Fred Rowntree ist ein leidenschaftlicher Rosenzüchter. Er ist von seinem Hobby so eingenommen, dass er darüber alles vergisst; nicht nur das Essen, sogar, nach der Meinung seiner Frau, die Familie. Die Komplikationen, die daraus entstehen, schildert das Hörspiel von Leslie Darbon. Clemens Badenberg hat es ins Deutsche übersetzt; Regie: James Meyer (Zweitsendung: Montag, 12. November, 16.05 Uhr).

Sonntag, 11. November

15.00 Uhr, ARD

Has Anybody Seen My Gal?

(Hat jemand meine Braut gesehen?)

Spielfilm von Douglas Sirk (USA 1951), mit Charles Coburn, Rock Hudson, Piper Laurie. – Ein alter Multimillionär quartiert sich inkognito als Untermieter bei der Familie der Tochter seiner früheren Angebeteten ein, um herauszufinden, ob er den ahnungslosen Leuten sein Vermögen hinterlassen soll. Ein erstes anonymes Geschenk von

100 000 Dollar hat derart fatale Folgen, dass der heimliche Gönner alle Hände voll zu tun bekommt, um die Dinge wieder ins rechte Lot zu bringen. Die Kleinstadtkomödie variiert ironisch das Thema «Geld allein macht nicht glücklich».

20.10 Uhr, DRS II

Die Gärtnerin aus Liebe

Komische Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart. – Die Ausführenden: Don Anchise, Podestà von Lagonero, Tenor: Gerhard Unger; Arminda, seine Nichte, Sopran: Jessye Norman; Don Ramiro, sein Neffe, Mezzosopran: Tatiana Troyanos; Graf Belfiore, Tenor: Werner Hollweg; Sandrina, eigentlich Gräfin Violante Onesti, Sopran: Helen Donath; Nardo, ihr Diener, Bariton: Hermann Prey; Serpetta, Kammermädchen, Sopran: Ileana Cotrubas; Chor und Orchester des Norddeutschen Rundfunks; Leitung: Hans Schmidt-Isserstedt.

20.15 Uhr, DSF

Carmen Jones

Spielfilm von Otto Preminger (USA 1955), mit Dorothy Dandridge, Harry Belafonte, Pearl Bailey. – Hervorragende Verfilmung der Oper «Carmen» von Georges Bizet, deren Handlung völlig modernisiert und in das Milieu amerikanischer Neger verlegt wurde. Bemerkenswert dank ihrer Natürlichkeit, Gefühlsunmittelbarkeit und den blutvollen Darstellerleistungen der schwarzen Schauspieler.

Montag, 12. November

20.20 Uhr, DSF

Die Entdeckung der Alpen

Beitrag des Schweizer Fernsehens zur Reihe «Europäisches Erbe». Siehe Kritik in der Rubrik «TV/Radio – kritisch».

21.35 Uhr, DRS II

Die Zukunft hat schon begonnen

Robert Jungk ist seinem Engagement treu geblieben, das er mit dem Titel seines be-

rühmten Buches in eine Formel gebracht hat, die inzwischen zum geflügelten Wort geworden ist (und die auch als Titel für diese Sendung übernommen wurde). Jungk, man weiss es, hat sich stark für die Zukunftsforschung eingesetzt – aber Zukunftsforschung bedeutet für ihn nicht die fatalistische Extrapolation heutiger Gegebenheiten, sondern den Appell an die schöpferischen Kräfte des Menschen. Seine Zukunftshoffnung beruht auf – um wieder ein Motto von Jungk zu zitieren – «den Einzelgängern, die es noch wagen, Mensch zu sein».

22.25 Uhr, DRS II

Versuch eines Porträts von Frank Zappa (1. Teil)

Mit einem Konzert in der Schweiz ruft Frank Zappa die Zeit des amerikanischen Untergrunds von 1966 bis 1968 in Erinnerung. Urban Gwerder hat eine Dokumentation über den Untergrund-Künstler, Lyriker und Rockmusiker angelegt, ein Unternehmen, das schon deshalb schwierig war, weil nicht nur manche Aufnahmen, Bücher und Texte von Zappa, Essays über ihn und seinen Kreis in Europa nicht erhältlich waren, sondern auch deshalb, weil das, was Zappa mit viel Publicity-Lärm über seine Person verlauten liess, eher die Aera der Werbefachleute verspottete als Aufschluss gab über seine Person, sein Wesen und seine Vorstellung von Kunst und Musik.

Mittwoch, 14. November

21.30 Uhr, DRS II

Wort – Literatur – Musik

Die Möglichkeiten der Sprache, in Musik einbezogen zu werden, haben sich im 20. Jahrhundert vervielfacht. Phonetik und Semantik sind Ausgangspunkte für die Musikalisierung von Sprachverläufen geworden; dem rein akustischen Material des Wortes werden neue Klangqualitäten abgewonnen. Was bei der Berücksichtigung der Sprachmelodie begonnen hat, erstreckt sich heute auf die Möglichkeiten des Klangs eines einzelnen Vokals oder Konsonanten. – Ulrich Schreiber behandelt diese Entwicklung anhand vieler Beispiele, u. a. von Alban Berg, Arnold Schönberg, Anton Webern, Karlheinz Stockhausen, Luciano Berio, Pierre Boulez, György Ligeti und Mauricio Kagel.

21.30 Uhr, ZDF

Der Qualtinger – Versuch eines Porträts

Gespräche mit den Theaterleuten Carl Merz, Michael Kehlmann, Louise Martini, Peter Wehle, Gerhard Bronner und Gerhard Freund veranschaulichen Helmut Qualtingers Werdegang im Nachkriegs-Österreich. Der Bildhauer Fritz Wotruba und der Publizist Hans Weigel reflektieren Qualtinger, seine Widersprüchlichkeit und Gefährdung, seine Aggressionen und die Lust zur Selbstzerstörung kultursoziologisch; sie konfrontieren Qualtinger mit dem Klischee-Begriff des «typischen Österreicher». Szenenausschnitte zeigen Qualtinger in klassischen Rollen, als Charakterdarsteller in zeitkritischen Stücken und Filmen. Der Kabarettist Qualtinger entfaltet sich in der von ihm kreierten Figur des Tranizek, die rasch österreichisches Gemeingut wurde, in der Jedermann-Persiflage, in den «Berufen des Herrn K.»; der hintergründige Menschenschilderer Qualtinger besonders als Interpret der Gestalten von Joseph Roth («Radetzky-Marsch», «Das falsche Gewicht») und Horvath «G'schichten aus dem Wienerwald»).

Donnerstag, 15. November

21.25 Uhr, DSF

Die Sullens-Schwestern

Fernsehspiel nach einer Erzählung von A. E. Coppard, bearbeitet von Hugh Leonard. – Die bittersüsse Liebesgeschichte spielt zu Beginn unseres Jahrhunderts und schildert die Erlebnisse des 18jährigen Tommy Adams, der sich zuerst in die 26jährige Rachel Sullens und später in deren jüngere Schwester Lindy verliebt. Tragikomische Verwicklungen führen dazu, dass die Schwestern und Tommy im Gefängnis landen.

22.25 Uhr, DRS I

Stan Getz – Porträt eines universalen Saxophonisten

Benny Goodman nannte Stan Getz den «besten Tenorsaxophonisten aller Zeiten». Den Jazz-Puristen jedoch war es ein Dorn im Auge, dass Getz Jazz und Unterhaltungsmusik vermischte, dass er 1962 mit dem Hit «Desafinado» die Bossa Nova-Welle ins Rollen brachte und neuerdings

sogar mit dem Background-Unterhalter Michel Legrand eine Platte produzierte. Gerade das aber macht die Eigenart von Stan Getz aus: Er kann sich überall einpassen, seine Technik und Fingerfertigkeit ist unübertroffen und seine Improvisationsgabe verlässt ihn nie.

Freitag, 16. November

20.15 Uhr, ARD

 **All That Heaven Allows**
(Was der Himmel erlaubt)

Spielfilm von Douglas Sirk (USA 1955), mit Jane Wyman, Rock Hudson, Gloria Talbot. – Eine attraktive Witwe verliebt sich in ihren jungen Gärtner, der ganz anders ist als die Männer ihres Bekanntenkreises. Als sie ihn heiraten will, stellen sich ihre herangewachsenen Kinder gegen sie, und die Kleinstadtgesellschaft lässt sie bornierte Überheblichkeit spüren. Unterhaltungsfilm, der sich, leicht sentimental, gegen eine Überschätzung bloss äusserlicher Lebenswerte wendet.

21.30 Uhr, ZDF

 **Die Toten bleiben jung**

Spielfilm von Joachim Kunert (DDR 1968), mit Barbara Dittus, Günter Wolf, Klaus Peter Plessow. – Das ZDF eröffnet mit diesem Film seine neue Sendereihe «Filme aus der DDR». Kunerts Film zeichnet, getreu nach dem gleichnamigen Roman von Anna Seghers, ein grossflächiges Panorama der deutschen Gesellschaft vom Ende des Ersten bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges. In mehreren parallel verlaufenden Handlungssträngen werden Familien verschiedener sozialer Schichten vorgestellt.

Samstag, 17. November

10.50 Uhr, DRS II

 **« Verreisen »**

Meldungen über den Drogen-Missbrauch und die Massnahmen zu seiner Bekämpfung, wie Aufklärung der Jugendlichen über die Gefahren des Rauschgifts, medizinische Betreuung der Süchtigen und Unterbindung des internationalen Drogenhandels gelangen fast täglich in die Presse: im

Vordergrund ist die Droge. Wie aber steht es mit dem Menschen, der ihr verfallen ist? Welches sind die destruktiven Kräfte, die vor allem junge Menschen haltlos und für Süchte aller Art anfällig machen, so dass sie keine andere Lösung mehr sehen als den «Trip»? (Wiederholung)

22.05 Uhr, ARD

 **Ride the High Country**
(Sacramento)

Spielfilm von Sam Peckinpah (USA 1961), mit Randolph Scott, Joel McCrea, Mariette Hartley. – Wildwestfilm um einen Geldtransport, rauhe Goldgräbersitten und wahre und falsche Freundschaft. Die altbekannten Typen erscheinen in erstaunlich frischer Gestaltung.

Sonntag, 18. November

11.30 Uhr, DRS II

 **Sagen Sie mir bitte die Wahrheit**
Patient und Arzt im Gespräch

Soll der Arzt den Patienten über seine Krankheit informieren oder nicht? Schon diese Frage allein zeigt, auf welche Schwierigkeiten ein echtes partnerschaftliches Verhältnis zwischen Arzt und Patient stösst. – Aus dem weiten Bereich der psychologischen Evolution der Menschheit greift Prof. Dr. Arthur Jores die Entwicklung der zwischen-menschlichen Kommunikation heraus und zeigt am Beispiel der Medizin, wie notwendig die Abkehr des Arztes von der autoritären Haltung ist.

21.35 Uhr, ARD

 **The Naked and the Dead**
(Die Nackten und die Toten)

Spielfilm von Raoul Walsh (USA 1958), mit Aldo Ray, Cliff Robertson, Raymond Massey. – Verfilmung des umstrittenen Romans von Norman Mailer, in dem er nachzuweisen versuchte, dass amerikanische Truppen, die unter ärgsten Greueln eine japanisch besetzte Insel im Pazifik erobern wollen, vom Geist des faschistischen Gegners infiziert wurden. Unter Verzicht auf diese radikale Anklage beschränkt sich der Film auf eine, meist nur in Dialogstücken stattfindende, Auseinandersetzung zwischen Machtanspruch und Menschlichkeit im Krieg.

Montag, 19. November

20.20 Uhr, DSF

☐ Eisenwischer

Fernsehspiel nach dem Stück von Heinrich Henkel. – Zwei «Eisenwischer» – Anstreicher, die auf das Lackieren von Eisen- und Metallteilen spezialisiert sind – machen sich eines Tages daran, das unendlich weitläufige unterirdische Röhrensystem eines Industriewerkes neu anzustreichen. Beide beurteilen Sinn und Wert ihrer Arbeit sehr verschieden und werkeln vor sich hin, der eine routiniert und munter, der andere eher missmutig. Sie streiten sich, vertragen sich wieder, streiten sich erneut – und erleben am Ende eine seltsame Euphorie, die sie mit kindlichem Vergnügen genießen. Die Ursache dafür ist weniger erheiternd: Infolge eines Ventilatorenschadens sind die Farbdämpfe zu langsam abgezogen.

21.15 Uhr, ZDF

☐ Poor Cow

(Poor Cow – geküsst und geschlagen)

Spielfilm von Kenneth Loach (Großbritannien 1967), mit Carol White, Terence Stamp, John Bindon. – Junge Frau gerät in den Londoner Slums immer wieder an den falschen Mann und sinkt bei ihren vergeblichen Versuchen, ein bisschen Glück zu erhaschen, immer tiefer, um sich schliesslich doch zu einer wenigstens ansatzweisen Erkenntnis ihrer Lage durchzuringen. Von Kenneth Loach, dem Autor von «Kes» und «Family Life», mit nüchternem gesellschaftskritischem Realismus inszenierter

Film, zu dem jedoch die üppige Farbphotographie nicht recht passen will.

22.50 Uhr, ARD

☐ Die bitteren Tränen der Petra von Kant

Spielfilm von Rainer Werner Fassbinder (BRD 1972), mit Margit Carstensen, Hanna Schygulla, Irm Hermann. – Die Geschichte des falsch angelegten Emanzipationsversuchs einer Modezeichnerin. Ohne Bewusstheit, auf die Stilisierung des eigenen Ich konzentriert, geprägt von enttäuschenden Erfahrungen mit Männern, nimmt sie von einer neuen Liebe Besitz und wird, aus eigener Schuld, wieder enttäuscht. Ein virtuos und intensiv inszeniertes Melodram und Kammerstück.

Mittwoch, 21. November

17.30 Uhr, ARD

☐ Shenandoah

(Der Mann vom grossen Fluss)

Spielfilm von Andrew V. McLaglen (USA 1965), mit James Stewart, Rosemary Forsyth, Doug McClure. – Die Geschichte eines alternden Farmers in Virginia, der mit seiner Familie in den Wirren des Sezessionskrieges hart geprüft wird. Durch den Einbruch der Kriegsfolgen in die Idylle hält der Film den Zuschauer zum Nachdenken über die in der Darstellung einer beispielhaften familiären Zusammengehörigkeit angesichts des Krieges aufgeworfenen Fragestellung an.

TV/RADIO-KRITISCH

«Bild» der Alpen für Europa

Das Schweizer Fernsehen hat die Alpen «entdeckt», und zwar nicht nur für die Schweiz, sondern für Europa. Sieben Fernsehgesellschaften machten sich auf, um zu zeigen, welchen wesentlichen Beitrag jedes beteiligte Land (Großbritannien, Belgien, Italien, Frankreich, Schweiz, Österreich, Bundesrepublik Deutschland) an eine europäische Kulturepoche geleistet hat. Die Anregung kam im Frühjahr 1970 vom Britischen Fernsehen (BBC), und nach beträchtlichem administrativem und schöpferischem Einsatz dürfen wir jetzt die Produkte der europäischen «Fernseh-Sieben» begutachten. Es war nicht nur die hehre Europa-Idee, welche die Anstalten zur internationalen Koproduktion veranlasste. Gerade für das Schweizer Fernsehen